

Jeannine Guérin Dalle Mese, *Égypte. La mémoire et le rêve. Itinéraires d'un voyage, 1320–1601* (Biblioteca dell' „Archivum romanicum“. Serie I, vol. 237) Firenze 1991, Olschki Editore, ISBN 88-222-3822-2, 657 S., Lit. 122 000. – Nur wenige Reisende aus Europa haben im MA Ägypten um seiner selbst willen aufgesucht, sondern, von einigen Gesandtschaften (vor allem aus Florenz und Venedig) abgesehen, war es für die meisten lediglich Etappenstation auf dem Weg ins Hl. Land oder nach Indien und Ostasien. Doch keinen der als Pilger, Kaufleute, Gesandte oder Kreuzfahrer an den Nil gekommenen Besucher hat Ägypten unbeeindruckt gelassen, alle sind sie hin und her gerissen worden „entre l' admiration, la fascination et la répulsion, ils aiment ou ils détestent, et souvent aiment encore lorsqu'ils détestent“ (S. 7f.). Diese ambivalente Einstellung an den Berichten über Ägypten vom ausgehenden 12. bis zum Ende des 16. Jh. herauszuarbeiten und zu interpretieren, ist das Anliegen der auch die fiktiven Ägyptenreisen sowie das Ägyptenbild der niemals dort gewesenen Gelehrten einbeziehenden Autorin des vorliegenden Buches. Dank der vielen wörtlichen Quellenzitate ist dabei fast ein richtiges „Schmökerbuch“ herausgekommen, durch dessen riesige Materialfülle man sich von den gründlichen und geistreichen Analysen der Verfasserin gerne hindurchgeleiten läßt. Vorgestellt werden 45 ma. „Ägyptenreisende“ sowie 50 aus dem 16. Jh., unter denen nach der um 400 herum auch Ägypten besuchenden Aetheria (bzw. Egeria) keine Frau mehr begegnet. Neben ihrer literaturwissenschaftlichen und historischen Auswertung sind die behandelten Texte von der Verfasserin auch als Quelle für die Mentalitätengeschichte fruchtbar gemacht worden. Ein kompetent zusammengestelltes Quellen- und Literaturverzeichnis (S. 603–629) sowie ein Index der Personen (S. 631–643) und Orte (S. 645–656) runden die Darstellung ab, die auch von der seit einigen Jahren so beliebten mediävistischen „Fremdeheitsforschung“ dankbar rezipiert werden dürfte.

Peter Segl

Michael Herkenhoff, *Der dunkle Kontinent. Das Afrikabild im Mittelalter bis zum 12. Jahrhundert* (Weltbild und Kulturbegrenzung Bd. 2) Pfaffenweiler 1990, Centaurus-Verlagsgesellschaft, ISBN 3-89085-446-X, 213 S., DM 25. – Der Vf. dieser Bamberger Diplomarbeit will den von der vergleichenden Literaturwissenschaft besonders gepflegten Forschungszweig der Imagologie auch für die Historie fruchtbar machen und versucht das an der Frage, welche Vorstellungen und Ansichten über Afrika im christlichen Abendland von der Spätantike bis zum Ende des 11. Jh. verbreitet waren. Bei der Auswahl seiner Quellen stützt er sich „auf die allgemeinen Angaben der Handbücher zur mittelalterlichen Geographie“ (S. 7), womit er sich die Chancen für eine wirklich weiterführende Forschungsleistung selbst verbaut. Auch wenn der Neuigkeitswert der Arbeit sich in Grenzen hält, wird die übersichtliche, freilich nicht lückenlose Zusammenfassung des Forschungsstandes und das wiederholte Bemühen des Autors, Forschungsdefizite aufzuzeigen, möglicherweise doch dem einen oder anderen Afrika fernen Mediävisten willkommen sein.

Peter Segl

Jean-Claude Schmitt, *La raison des gestes dans l'Occident médiéval*, Paris 1990, Gallimard, ISBN 2-07-071845-X, 432 S., 32 Tafeln, viele Abb., FF 185. – Wie für seinen Lehrer, Jacques Le Goff, war für Sch. das MA eine „civilisation du geste“ (S. 14). Mehr als die Schrift besaßen Gesten und Gebärden innerhalb